

Schriftleitung:
Nathausgasse Nr. 3
(Eigenes Haus.)

Druck und Verlag: Täglich (mit
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage)
von 11—12 Uhr vorm.

Handschreiben werden nicht
zurückgegeben, namenlose Ein-
sendungen nicht berücksichtigt.

Ankündigungen
nimmt die Verwaltung gegen
Berechnung der billigst fest-
gestellten Gebühren entgegen.
— Bei Wiederholungen Preis-
nachsch.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint
jeden Sonntag und Donnerstag
morgens.

Postsparkassen-Konto 836.900.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Nathausgasse Nr. 3
(Eigenes Haus.)

Bezugsbedingungen:

Durch die Post bezogen:

Vierteljährig . . . K 3.20
Halbjährig . . . K 6.40
Jahresjährig . . . K 12.80

Für 111 mit Zustellung ins
Haus:

Monatlich . . . K 1.10
Vierteljährig . . . K 3.—
Halbjährig . . . K 6.—
Jahresjährig . . . K 12.—

Fürs Ausland erhöhen sich die
Bezugsgebühren um die höheren
Versendungs-Gebühren.

Eingeleitete Abonnements
gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 24.

Gifti, Donnerstag, 24. März 1904.

29. Jahrgang.

Hintertreppen-Politik.

Die tschechischen Obstruktionisten und ihre süd-
slawischen Verbündeten stehen mit der Regierung
auf dem Kriegsfuße; der Kampf gegen das Roer-
ber'sche Ministerium bildet einen Programmpunkt
ihrer Obstruktion und mit Pathos verkündigten sie,
daß sie mit dieser Regierung keinen Verkehr pflegen.
Die offiziellen Beziehungen sind abgebrochen, das
ist richtig, aber die inoffiziellen werden umso sorg-
amer gepflegt. Wenn man schon der Obstruktion
wegen in Wien sein muß, so muß man diesen
Aufenthalt doch auch benützen, um für die lieben
Wähler daheim, welche mit der Obstruktion allein
noch nicht recht zufrieden sein wollen, bei den ver-
schiedenen Ministerien und Zentralbehörden allerlei
Benefizien zu ergattern.

Es genügt, im Parlament ein unerbittlicher
Obstruktionsheld zu sein, denn dort ist man dieses
Selbentum der Würde und Ehre der Partei, des
Volkes und weiß Gott was noch für einer Würde
und Ehre wegen des an dem tschechischen Volke
begangenen Unrechtes schuldig. Aber außerhalb der
Säle und Gänge des hohen Hauses halten es die
Slaven für vorteilhafter, die Obstruktion-Rüstung
abzulegen. Sie würde nur hindern, insbesondere bei
den ebenso beliebten Vitzgängen in die Kanzleien
der Ministerien. Sie sind eben kluge Leute und
verstehen sich auf den Vorteil und auf ein bißchen
Komödie und Charakterlosigkeit kommt es dabei
nicht an, wenn sie nur den Profit haben.

Im Parlamente werfen sie den Ministern
höchstens verachtungsvolle Blicke zu, aber auf den
Hintertreppen der Ministerien schleichen sie sich
trotzdem als demütige Supplikanten heran. Und sie
wissen so geduldig in den Vorzimmern zu warten,
so tief sich zu verneigen, so freundlich-ein-
dringlich ihre Bitten vorzutragen, daß man glauben

solte, sie seien eigentlich Regierungspartei, wenigstens
eine heimliche. Die Personalreferenten in den Mi-
nisterien werden am meisten von den Obstruktionisten
umlagert, natürlich, sie müssen doch darum be-
sorgt sein, daß pane oder gospod Landsmann auch
in dieser Obstruktionszeit bei Beförderungen nicht
etwa gar einem Deutschen weichen muß, daß er
nach Wunsch versetzt oder in seinem Gehalt auf-
gebeffert wird u. dgl. Die Wähler müssen für die
negative Tätigkeit ihrer Abgeordneten doch irgend-
wie schadlos gehalten werden und das geschieht
am besten, wenn man recht eifrig die ministeriellen
Türklings drückt. Die Slaven wissen ja, daß ihre
jetzige regierungs- und staatsfeindliche Haltung
ihnen bei diesen privaten Vitzgängen nicht nach-
getragen wird.

Wie der liebe Herrgott die Sonne über Ge-
rechte und Ungerechte scheinen läßt, so macht auch
die Regierung keinen Unterschied zwischen den braven
Arbeitswilligen und den bösen Obstruktionisten. Die
Deutschen freilich können sich zu solcher Objektivität
nicht aufschwingen, sie meinen, es sei ganz und gar
nicht in der Ordnung, daß die Obstruktion auf dem
Hintertreppenwege auch noch eine Belohnung finde,
sie sind nämlich der Ueberzeugung, daß der Ob-
struktion gerade auf dem Gebiete der Staatsver-
waltung entgegengetreten werden muß, denn hier
ist die wirkungsvollste Bekämpfung der Obstruktion
zu suchen. Leider will sich die Regierung nicht zu
dieser Anschauung bekennen und so bleiben wahr-
scheinlich auch fernerhin die Hintertreppen den
Slaven offen, aber sie werden sie nicht mehr so
leicht betreten können, ohne beobachtet zu werden.

Ein besonders eifriger Schnallendrucker und
Hintertreppenpolitiker ist Reichsritter v. Berks,
der wohl auf diese Weise die eingebüßten Sym-
pathien seiner Wähler zurückerobern möchte. Erst

kürzlich wieder lag dieser nationale Ueberläufer dem
Eisenbahnminister hinsichtlich doppelssprachiger Auf-
schriften an der Wöllaner Bahn in den Ohren.
Wir sind doch neugierig, ob die Verbündeten der
tschechischen Obstruktion auf diesem Wege tatsächlich
zu Erfolgen über die Deutschen schreiten werden,
die doch der Regierung ihren Arm geliehen haben.

Der Rassenkampf im fernen Osten.

Der Kampf in Korea.

Die herrschende strenge Kälte, sowie die un-
geahnten Strapazen in dem unwegsamen Korea
haben die japanischen Truppen bei ihrem Vor-
bringen gegen den Jalu — nach englischen Mel-
dungen — in einen Zustand der Ermattung ge-
führt, der es geboten erscheinen läßt, vorläufig
den Angriff ruhen zu lassen. Nach Meldungen aus
derselben Quelle haben die Russen das höchst be-
denkliche Waghstück unternommen, den Jalu zu
überschreiten und die Japaner in ihren koreanischen
Stellungen aufzusuchen. — In Seoul arbeiten etwa
5000 japanische Pioniere an der Herstellung einer
Feldbahn von Seoul nach dem Norden; die
Bahn dürfte erst im Oktober fertig werden.

Zur Beschießung Port Arthurs.

Norwegische Seeleute, die Augenzeugen des
letzten Bombardements von Port Arthur waren,
erzählten dem Korrespondenten des „Daily Express“:
Eine Granate schlug auf dem Verdeck des „Ret-
wisan“ ein und tötete neunzehn Offiziere und Ma-
trosen. Der größte Schaden wurde der neuen
Stadt zugefügt, wo die Geschosse sämtliche Läden
und Geschäftshäuser in der Hauptstraße vernichteten
und kaum ein Wohnhaus unberührt ließen. Das
japanische Feuer war furchtbar exakt. An einem
Punkte fiel ein Geschoss in eine Gruppe von Neu-
gierigen, die sich sicher glaubten. Fünfundzwanzig
wurden getötet. Eine entsetzliche Explosion fand
statt, man glaubte, es müsse ein Arsenal sein, aber
die Behörden verhinderten mit Erfolg alle Erkun-
digungen. Ein Kreuzer, wahrscheinlich die „Diana“,

Das gestörte Hochzeitsmahl.

Ein toller Jugendstreich.

Von Eduard Baron Gruttschreiber.

Wir „Zwölf“ von der Bahnhofstraße waren
eine richtige Schwefelbande beieinander! Kein Wind
hätte irgend etwas schöner zusammenwehen können,
als uns „Zwölf von der Bahnhofstraße“.

Alle Zwölfe drückten wir in wundervoller
Uebereinstimmung die Bänke der Untertertia des
Gymnasiums der hübschen Stadt — nennen wir
sie Ratisberg, welche bekanntlich an dem hübschen
Flusse — nennen wir ihn Olber — liegt.

Lieber Leser, suche weder Stadt noch Fluß auf
der Landkarte; du findest keines von beiden! Es
existiert jedoch sowohl die Stadt Ratisberg als
auch der Fluß Olber, nur heißen sie anders! Ich
möchte die richtigen Namen doch nicht verraten,
abwohl schon längst meterhohes Gras über der
Geschichte gewachsen ist.

Aber besagte Geschichte ist buchstäblich wahr
und ich glaube, es lebt noch hier und dort jemand,
der, wenn er diese Bekenntnisse unter die Augen
bekommt, schmunzelt und mit Wehmut an den halb-
verrückten Streich zurückdenkt, zu den uns anno X
die übersprudelnde Lebenslust verleitete.

Also wir „Zwölf von der Bahnhofstraße“, wir
waren, wie erwähnt, sämtlich Tertianer; unsere
Eltern oder Kofskute wohnten sämtlich in der Bahn-
hofstraße, wir waren samt und sonders höchst mittel-
mäßige Schüler und rutschten bei jeder Versetzung
in rührender Eintracht hintereinander nur so knapp

durch. Dagegen waren wir in der ganzen Klasse
die durchtriebensten Bengels, vorzügliche Turner
und Schwimmer und standen in fortwährendem
dringenden Verdachte, die Urheber aller Teufeleien
zu sein, die sich irgendwo im Reichsbilde von Ratis-
berg zutragen. Uebrigens kamen wir, was immer
wir auch anstellten, selten zum Handluf; denn
erstlich hatten wir genügende Routine in allen Lum-
pereien und dann hielten wir immer derart zu-
sammen, daß jeder von uns sich lieber in Fegen
reißen ließ, als einen andern zu verraten!

Bevor ich nun zur Erzählung des von uns
ausgeführten abenteuerlichen Streiches schreite, muß
ich — mit Zerknirschung gestehe ich es — der ich
der Urheber besagten Streiches war, über mich
selbst die nötigen Aufklärungen geben:

Mein Name: tut nichts zur Sache; Alter:
damals anno X sechzehn und ein halb Jahre; Re-
ligion: eingepaukter Katechismus; Stand: Guts-
besizersohn, dessen Eltern ein etwas entferntes
Landgut bewirtschafteten; Beschäftigung: Bänke-
drucker der Tertia des Ratisberger Gymnasiums,
und zu diesem Behufe bei einer Tante, welche in
der Bahnhofstraße wohnte, in Kost und Pflege.

Besagte Tante, welche es schon tausendmal be-
reut hat, sich in Gesellschaft eines solchen Neffen ein
derartiges Kreuz aufgehängt zu haben, ist eine sehr
gefellige Dame, besucht ihre Kaffee- und Teerän-
gen und hat lebhaften Umgang mit den Honora-
toren in der Umgegend der Stadt.

Sie ist eine etwas altmodisch veranlagte Dame,
sehr steif, sehr pedantisch, hält sehr auf „bon ton“

und ärgert sich oft genug über die „ignoblen“
Passionen ihres Neffen. Trotz alledem kann sie
ohne den Wildfang nicht auskommen und die Emo-
tionen, die dessen Aufführung ihr verursachen, sind
ihr zum Bedürfnis geworden.

Ein besonders bevorzugter Umgang für meine
Tante war die Familie des pensionierten Rittmei-
sters v. K. . . , welcher ein hübsches Gut etwa eine
halbe Wegstunde von der Stadt, hart an der Olber
gelegen, besaß. Es gab dort viel Geselligkeit; denn
Herr v. K. . . hatte Vermögen und drei hübsche
Töchter, außerdem eine liebenswürdige Frau, fa-
mosen Keller, exquisite Küche und war sehr gast-
frei. Sein am wenigsten angenehmer Besuch war
ein Musterjüngchen in meinem Alter, ein verhält-
niseltes, fades Bürschlein, das — wenigstens nach
unserem Bahnhofstraßenmaßstab — eine total ver-
kehrte Erziehung genoß: Um ihn den bösen Ein-
flüssen der „Kameraderie“ zu entziehen, hielt man
ihm einen Informator, der ihm die nötige Schul-
bildung beibrachte, damit er, einmal genügend er-
starkt, eine landwirtschaftliche Schule besuchen konnte.
Später sollte er dann, als einziger Sohn, das
väterliche Gut übernehmen.

Meine Tante natürlich hielt den faden Kerl
für die Konzentration aller Wohl-erzogenheit, und
der ekelhafte Lummel wurde mir stets als leuchten-
des Beispiel vorgehalten.

Auf ihren dringenden Wunsch mußte ich all-
jährlich einen Teil meiner so kostbaren Ferien auf
dem Gute des Herrn v. K. . . vertrauern und mich
in Gesellschaft des wohlgezogenen, hochnasigen und

wurde an der Wasserlinie getroffen und sank brennend mit achtzig Mann. Den Tag nach dem Bombardement liefen fünf russische Schiffe aus, um zu rekonoszieren. Es war nämlich gemeldet worden, daß 25 japanische Schiffe kämen, um nochmals anzugreifen. Es herrschte infolgedessen große Panik, trotzdem die Disziplin seit Makarows Ankunft viel besser ist. Alle Nahrungsmittel sind von den Behörden beschlagnahmt und werden in solch kleinen Rationen verteilt, daß die Bevölkerung sehr unzufrieden ist. Es wurde Befehl erteilt, mit den Granaten sehr zu sparen, weil trotz Makarows dringender Bitten die neuen Munitionsvorräte noch nicht eingetroffen sind.

Verwendung von Lyddit-Geschossen im japanisch-russischen Kriege.

Das „Berliner Tagblatt“ erzählt angeblich aus Diplomaten-Kreisen, es würden die am russisch-japanischen Kriege nicht beteiligten europäischen Mächte ihre Folgerungen daraus ziehen, daß, wie die Russen behaupten, von den Japanern Lyddit-Geschosse verwendet werden, die mit giftigen Gasen gefüllt sind; dies ist durch die Vereinbarungen vom Haager Kongreß ausdrücklich verboten.

Japanischer Patriotismus.

Der Korrespondent des „Berliner Tagblattes“ schildert die Zustände in Tokio unmittelbar vor Ausbruch des Krieges und teilt u. a. folgende Beispiele von Patriotismus im Volke mit: Eine alte Frau, die Mutter eines Reservisten in Takasaki, beging Selbstmord, indem sie sich einen Dolch ins Herz stieß, damit ihr Sohn nicht etwa als einziger Ernährer der Familie vom Dienst befreit würde. Sterbend übergab sie ihrem Sohne den Dolch, der ihn zu sich nahm und sofort das Haus verließ, um seiner Pflicht als Vaterlandsverteidiger zu genügen. Wie leicht hier Ehen gelöst werden, zeigte die Tatsache, daß viele Soldaten, meist Reservisten, ihre Frauen freigaben, damit sie sich wieder verheiraten können, im Falle ihnen was Menschliches passieren sollte.

Asiatische Kriegslist.

In Petersburg eingetroffene Bewohner von Port-Arthur teilen eine bemerkenswerte Episode mit, die sich am Tage vor der ersten nächtlichen Attacke der Japaner auf die russische Flotte abspielte. An diesem Tage kam ein großes Handelsschiff unter japanischer Flagge in den Hafen. Mitten in der engen Hafeneinfahrt drehte das Schiff plötzlich bei, stellte sich quer über die Passage und ließ sofort auch das Noisignal wehen, daß es sinke. Tatsächlich sah man, daß das Schiff auf den Grund zu gehen beginne. Dampfer des Hafendienstes eilten herbei und bugsierten das Schiff aus der Einfahrt in den äußeren Hafen, wo es auf den Grund ging. Das Schiff war mit Eisen beladen und, nach Aussagen der Mannschaft, in einem Sturme leck geworden. Doch das Manöver ist durchsichtig. Das Schiff sollte „zufällig“ die Hafeneinfahrt sperren. Wäre dies gelungen, hätte wohl der erste Angriff der Japaner noch ganz andere Folgen gehabt.

dabei bligbunnen Bengels zu Tode langweilen. Ich hielt mich, so gut ich konnte, in anderer Hinsicht schadlos, plünderte Garten und Spaliere unbarmherzig, wo ich konnte, ohne mich jemals erwischt zu lassen. Ein einzigesmal ertappte mich der junge R... in flagranti, als ich ein lange mit Argusaugen behütetes Pfirsich-Spalier von seinen ersten, sehnuchsvoll erwarteten Früchten befreite. Damals bekam ich beinahe Respekt vor ihm, als er plötzlich mit großen, erstaunt und verachtungsvoll auf mich blickenden Augen hinter mir stand! Ohne ein Wort zu reden, drehte er sich um und trottete davon. Er verriet keine Silbe von der fatalen Geschichte, behandelte mich aber seither vollständig als „minderwertige Rasse“.

Zum Verständnis der folgenden Geschichte, die sich eben auf dem Gute des Rittmeisters v. R... abspielte, muß ich eine kleine Lokalbeschreibung vorausschicken:

Olberstal, wie das Gut hieß, war ein hübscher Besitz. Das Schloß lag sehr freundlich in einem geräumigen Park, der sich von diesem bis zum Ufer der stattlichen Olber abbreitete. Der Fluß gleitet, breit und beträchtlich tief, langsam an dem schönen Park vorüber, gegen Ratisberg, dessen Türme man in der Ferne aufragen sieht. Der Name „Schloß“ ist eigentlich nicht ganz gerechtfertigt; es war schließlich nichts weiter, als ein behäbiges, jedoch nicht sehr geräumiges Wohnhaus. Für die ziemlich zahlreiche Familie des Rittmeisters genigte dies ja, aber der zunehmende Hang zur Geselligkeit, bedingt durch die heranwachsenden drei

Rom für Japan?

Rom und Juda scheinen sich schon wieder einmal in gleicher Liebe gefunden zu haben. Trotz der eifrigsten Ablehnungen erhält sich mit großer Beharrlichkeit das Gerücht, wonach die Kongregation der Propaganda die Missionäre beauftragt habe, die Japaner insgeheim durch Geldmittel zu unterstützen.

Amazonen.

Die „Petersburger Gazette“ weiß von einer merkwürdigen Frauenbewegung in Rußland zu erzählen: Eine Dame soll vor einigen Tagen um die Erlaubnis nachgesucht haben, ein Regiment von 2000 Damen aufstellen zu dürfen. Diese neuen Amazonen haben angeblich bereits das nötige Geld gesammelt, um sich auszurüsten und mit den nötigen Vorräten für die Dauer eines Feldzuges zu versorgen. Das Gesuch erschien dem Kriegsminister so außerordentlich, daß es ausweichend beantwortet wurde. Die Amazonen scheinen mit dieser Antwort aber keineswegs zufrieden zu sein und erklären, unter allen Umständen die Erlaubnis, in den Krieg ziehen zu dürfen, durchsetzen zu wollen.

Ein Verräter.

Der zur Hauptintendantursverwaltung kommandierte Rittmeister im Generalstabe, Jwlow, der militärische Geheimnisse, und zwar Organisationspläne der Feldarmee, an Japan verkauft hatte, wurde nach vorhergegangener Ausstoßung aus dem Heere zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Asiatische Gerichtspflege.

Um für die in Söul verhafteten Mitglieder der Hausiergilde im Gefängnisse Platz zu schaffen, werden allnächtlich massenhafte Enthauptungen im Gefängnisse vorgenommen. Die Diplomatie berichtet hierüber nach Europa, daß am Sonntag 3 Männer enthauptet und 38 gehängt wurden. Die Hingerichteten hatten schon jahrelang im Gefängnisse geschmacht und wußten kaum, welchen Verbrechens sie beschuldigt waren.

Politische Rundschau.

Der **Pettauer Sieg.** Die „Pettauer Zeitung“ veröffentlicht die nachstehende Dankesbekundung an die deutschen und slawisch-parteilichen slowenischen Wähler: „Mit seltener Pflichttreue, wie eine Mauer, Mann an Mann, kamen die Wähler, um — ohne Rücksicht auf persönliche und Parteiansichten — in geschlossener Gemeinschaft gegen die Rückschrittler zu Felde zu ziehen und sie in die Flucht zu jagen. Jedes Parteinteresse wurde in echt deutscher Art hintangeseht, der einen gemeinsamen guten Sache zuliebe. Keiner blieb daheim, sich vielleicht selbst tröstend mit dem Gedanken, seine Stimme werde bei der Wahl nicht ausschlaggebend sein, sondern alle sind erschienen; selbst die Herren Adolf Kofler und Jakob Neuscher, zwei schwerranke Herren, ließen sich zur Wahl tragen und fahren. Und so erreichten wir eine Mehrheit von achtzehn Stimmen!“

Töchter, ließ sich doch nicht mehr gut mit den vorhandenen engen Räumlichkeiten in Einklang bringen. Neubauen oder anbauen wollte der etwas bequeme Herr v. R... nicht mehr und so kam er denn auf den glücklichen Gedanken, eine Art Gesellschaftsraum im Park herzustellen. Er ließ durch einen geschickten Architekten einen großen, hölzernen Pavillon hart am Ufer der Olber bauen — teilweise ins Wasser selbst hinein, auf Pfählen ruhend. Es war ein ganz reizender Bau und diente derselbe im Sommer zur Abhaltung der beliebten Olbertaler Feste. Auf mich übte der Pavillon stets eine eigene Anziehung aus und ich konnte stundenlang von einem der Fenster, die ziemlich hoch und direkt über dem Wasser liegend angebracht waren, in das unter mir langsam vorübergehende Gewässer starren.

Dies vorausgeschickt, komme ich nun zur Geschichte.

Eines schönen Tages überraschte mich meine Tante mit der Neuigkeit, daß die älteste der drei holden Rittmeisterstöchter demnächst heiraten und eine glänzende Hochzeit in Olberstal stattfinden werde, zu welcher sie selbstredend eingeladen sei. Eine Vision von Torten, Gefrorenem und Backwerk trat sofort vor mein geistiges Auge, die jedoch im Nu in Nichts zerfloß, als mir eröffnet wurde, daß ich — ich zu dieser Festivität nicht geladen sei!

Ich — der ich jede Ferien verdammt gewesen war, mich in Olberstal anreden zu lassen, ich, der ich gut genug gewesen war, durch meine Unmühsamkeit die rechte Folie für den wohlgezogenen

Darum tausendfachen Dank den städtischen Wählern, besonders den oben genannten zwei Herren, welche tatsächlich der deutschen Sache ein Opfer brachten und ganz besonderen herzlichen, treuherzigen Dank den verehrten bauerlichen Großgrundbesitzern, welche das Gängelband der bisherigen rückschrittlerischen Machthaber zerrissen und — unzufrieden mit der jetzigen Bezirksvertretung — unseren Kandidaten ihre Stimmen frei und ohne jeglichen Zwang, aus innerer Ueberzeugung gegeben haben! Nochmals herzlichen Dank und mögen die Deutschen immer so stramm zusammenhalten und die ehrlich denkenden slowenischen Bauern stets mit uns gehen zu des Volkes Heil! Pettau, 15. Mai 1904. Der Wahlausschuß.“

Ein volksparteilicher Sieg. Die Gemeindevahlen in Salzburg endeten mit einem Siege der Wahlwerber der deutschen Volkspartei über Schönerianer und Klerikale.

Die „Östdeutsche Rundschau“ nicht eingegangen. Trotz der mannigfachen Beteuerung der Presse aller möglichen Schattierungen besteht das „Deutsche Tagblatt“ (früher „Östdeutsche Rundschau“) fröhlich fort. Hier war auch der Wunsch der Vater des Gedankens edler Seelen.

Nach Norden nun sich lenken... Wie kroatischen Blättern aus den Kreisen der südslavischen Studenten in Graz berichtet wird, ist unter denselben eine Bewegung im Zuge, welche darauf abzielt, daß sämtliche südslavische Hochschulen Graz verlassen und nach Prag übersiedeln sollen. Gegenwärtig Kroaten und einige Slowenen haben bereits den Auszug nach Prag vollzogen. Der Bewegung schließen sich nur jene südslavischen Studenten nicht an, welche sich im Genuße von Stipendien befinden, welche an den Besuch der Grazer Universität geknüpft sind.

Das klerikale Oesterreich. Pfarrvikar Klein aus Turn ist gezwungen, sein Ränzlein zu schnüren und die Stätte seiner mehrjährigen, rühmlichen Tätigkeit zu verlassen, weil der Herr Kultusminister ihm die Bestätigung seiner schon vor Jahren einstimmig erfolgten Wahl zum Personalarzt des Tepliger Pfarramtes verweigert hat. Der Herr Kultusminister v. Partel gibt dem evangelischen Obeerkirchenrat für diesen seinen Entschluß keinen weiteren Grund an. Das war schließlich auch nicht notwendig. Man weiß allgemein, daß der politische liberale ehemalige Universitätsprofessor Partel ein gefügiges Werkzeug in den Händen der Ultramontanen geworden ist. Und den Ultramontanen ist die Tätigkeit des Vikars Klein verhasst. Ist das das Dorf Turn zu einer Berühmtheit im deutsch-freieitlichen Sinne geworden, seit Klein dort wohnt? Die größte Uebertrittsgemeinde Oesterreichs. Ein solcher Mann, der mit seiner hinreißenden Persönlichkeit, mit seinem glühenden Patriotismus und Euterne einen breiten Weg nach Nordwestböhmern geöffnet hat, mußte natürlich der... liberale Kultusminister v. Partel so viel Schwierigkeiten als nur möglich, bereiten. Vikar Klein darf künftig in Oesterreich keine gottesdienstliche Funktionen

künftigen Krautjunfer v. R... zu bilden — war nicht geladen!

Ich brütete Rache, schreckliche, fürchterliche Rache; aber an wen und wie? — Die Rache mußte vorerst gründlich beschlafen werden und ging ich denn an diesem Abend mit unheimlichen, geraden Gedanken zu Bett.

Anderen Tags war Sonnabend und wir von der Bahnhofstraße hatten für den freien Nachmittag eine Schwimmpartie auf der Olber vorredet. Rendezvousplatz war das sogenannte „Ufer“, eine Stelle, wo wir ein prachtvolles Lager besaßen, in den versteckten Uferriffen ein tüchtiges Feuer anzumachen und uns Kartoffel, die „weit her waren“, in der heißen Asche zu braten. Das schmeckte nach dem Bade und nach der Nacht vom gestohlenen Apfel stets famos!

Hier am glimmenden Feuer teilte ich mit anderen elf Verschworenen die mir zugesagte Mit. Unsere Phantasie war jedoch bei dieser Konferenz nicht im Stande, eine genügend schmerzliche Rache auszudesteln. Dynamit, Bomben, Pulver — alles schien uns nicht originell genug und so gingen wir denn unverrichteter Sache einander mit der Verabredung, uns morgen, Sonntag nachmittags, wieder an gleicher Stelle zu finden; vielleicht kamen über Nacht die richtigen Gedanken?

Meine Tante machte sich entschieden ein besonderes Vergnügen daraus, mich am sonntäglichen Mittagstisch durch Schilderung der bevorstehenden Genüsse beim Hochzeitstische in Olberstal Tante

lung mehr vornehmen, dafür werden aber römische Geistliche aus Rheinpreußen, Westfalen, Baiern u. s. w. massenhaft importiert und mit allen notwendigen Rechten versehen! Klein muß mit Weib und Kind zum Wanderstabe greifen und seine ihm teuer gewordene Gemeinde verlassen. Er hat in einem ergreifenden Rundschreiben Abschied von seinen Freunden genommen und ermahnt sie, sich von der Erregung zu keiner Unbesonnenheit hinreißen zu lassen, durch die die deutsch-evangelische Sache Schaden leiden könnte. Donnerstag hielt Herr Vikar Wehrensennig in Anwesenheit Kleins die Predigt. Die Kopf an Kopf gedrängte Zuhörerschaft war tief ergriffen und Männer und Frauen meinten bitterlich, daß sie künftig ihren treuen Führer und Berater missen sollen. . . . Wenn einmal die Geschichte der großen, deutschkirchlichen Bewegung Oesterreichs geschrieben werden wird, dann wird auch der Name Paul Klein unter den besten genannt werden müssen.

Ausschreitungen in Agram. Die Rußland — die Japan — diese Frage erregt natürlich auch die Gemüter der Agramer. Eigentlich nimmt es Wunder, daß sich unter den Kroaten Leute finden sollten, die lieber mit den Japanern gehen wollen, als mit den Russen, die doch für gewöhnlich von den Panславisten vergöttert werden und Panславisten sind, ja nahezu alle Kroaten, aber die Stellungnahme von „Kroaten“ für Japan wird sofort verständlich wenn man erfährt, daß der Anführer dieser Partei ein Jude ist, der in aller erster Linie an Rußland die Schmach des 20. Jahrhunderts, den Antisemitismus zu rächen hat. Die Ausschreitungen, die bereits am 17. sehr arge waren, haben sich auch am 18. wiederholt.

Türkische Kästungen. Die türkische Regierung hat der Krupp'schen Gußstahlfabrik einen großen Auftrag auf Schiffsbau-Material erteilt. Dieser Auftrag wurde vor kurzem teilweise zurückgezogen und angesichts der mazedonischen Unruhen 96 Feldgeschütze zur schleunigen Lieferung bestellt. Die Geschütze werden im Laufe dieser Woche von türkischen Offizieren übernommen werden.

Der Herero-Aufstand. Die Deutsche Schutztruppe in Südwestafrika erlitt am 13. d. M. eine empfindliche Schlappe. Nach einer Drahtnachricht des Gouverneurs Leutwein vom 19. d. M. stieß der Major v. Glasenapp, der den Kompagnien mit seinem aus zahlreichen Offizieren bestehenden Stabe, begleitet von 36 Reitern, vorauselte, unvermutet auf die Nachhut des Feindes, welcher während des Gefechtes bedeutende Verstärkung erhielt. Major v. Glasenapp mußte sich, nachdem 7 Offiziere und 19 Mann gefallen waren und 3 Offiziere und 2 Mann verwundet wurden, zurückziehen. Unter den Toten befindet sich auch Major v. François, unter den Leichtverwundeten Major v. Glasenapp. — Die Hiobspoßen aus dem Aufstandsgebiete mehren sich von Tag zu Tag. So weiß die „St. James Gaz.“ zu melden, daß in Deutsch-Südwestafrika unter den Hottentotten

qualen ausstehen zu lassen. Ich würgte bei ihrer Erzählung den Kalbsbraten mit Bechamelsauce — sonst ein Hochgenuß für mich — mit Mut im Herzen hinunter, so daß ich beinahe ersticke. — Das Programm, das meine Peinigerin zum besten gab, war folgendes:

Die Trauung sollte in der vom Schlosse unweit gelegenen Dorfkirche um 8 Uhr abends bei feierlicher Erleuchtung des Gotteshauses stattfinden. So war es Sitte bei der Haute volée vom Land. Hierauf würde sich der Hochzeitzug zum Schlosse begeben, wo gegen 9 Uhr feierlicher Empfang bei der Rampe stattfindet. Hierzu hatte sich am Schloßportal die gesamte Dienerschaft, vom ersten Lakaien bis zum letzten Abwasmädchen, nebst allen Wächtern, mit Fackeln bewaffnet, einzufinden. Der Verwalter wird eine Begrüßungsrede loslassen, nach deren Ueberstehung sich die Hochzeitsgesellschaft ins Schloß begibt, woselbst von den Herren der „Appetitschnaps“ — eine Sitte in dortiger Gegend — eingenommen wird. Inzwischen wechseln die Damen die Toilette und man begibt sich durch den Park zum glänzend erleuchteten Pavillon, in welchem das Hochzeitsmahl um 10 Uhr seinen Anfang nimmt. — — —

Als meine Tante so weit gekommen war, durchschloß eine glanzvolle Idee mein Hirn; ich ließ die soeben hereinschwebende Mehlspeise im Stich, stürzte in mein Kämmerlein, grub meine rechte Finger in meine damals sehr kräftige Perrücke „Loden“ nannte es meine Tante — und brütete — brütete!

Um 3 Uhr war die Geburt glücklich vollendet

eine neue Empörung ausgebrochen sei. Von der Reichsregierung ist daher bei der Wörmann-Linie ein Austrag eingelaufen, Vorbereitungen zur weiteren Einschiffung von 2000 Mann Truppen nach Südwestafrika zu treffen. Der Transport beginnt Ende März. Wie die vom großen Sozi Bebel als „gutmütig“ bezeichneten Hereros vorgehen, kann man aus einem Briefe aus Windbuk ersehen, in welchem es unter anderem heißt: „Die Greuelthaten, die die Kerle begangen haben, spotten jeder Beschreibung. Sämtliche Ansiedler sind auf ihren Farmen ermordet und zwar meistens mit der Keule totgeschlagen, dann ausgeschlacht und stückweise auf Bäumen aufgehängt worden. Mit Männern wurde noch schlimmer umgegangen, selbst im Gefecht Gefallene wurden nicht geschont und auf das Gräßlichste geschändet. Einer Farmersfrau haben sie den Kopf abgeschnitten und auf dem Dache ihres Hauses festgemacht. Kinder wurden im Beisein ihrer Mütter zwischen der Türe erdrückt, Frauen von den Hereros vergewaltigt, bis sie Leichen waren.“

Aus Stadt und Land.

Gillier Gemeinderat. Am Samstag, den 26. d. M., um 5 Uhr nachmittags, findet eine außerordentliche öffentliche Gemeindeausschuß-Sitzung statt, mit folgender Tagesordnung: Nach Mitteilung der Einläufe; Berichte der Rechts-Sektion über: 1. einen Amtsvortrag wegen Einsetzung eines Wächterregulierungs-Komitees; 2. einen Amtsbericht wegen Erwirkung einer Erhöhung der Bürgerrechts-Verleihungsgebühr; 3. eine Eingabe des Johann Zwerenz um Zusage der Aufnahme in den Gemeindeverband der Stadt Gills. Berichte der Bau-Sektion über: 1. eine Aeußerung der Südbahn-Direktion wegen Erneuerung der Fassade und Anbringung einer transparenten Uhr am Stationsgebäude in Gills; 2. eine Eingabe des k. k. Kreisgerichts-Präsidiums in Gills, betreffend die telephonische Verbindung des Kreisgerichtes mit dem Bezirksgerichte und 3. einen Refus der Posojilnica in Angelegenheit der aufgetragenen Herstellung eines Exoritoirs. Bericht der Finanz-Sektion über den Rechnungsabluß der städtischen Gasanstalt für 1903. Der öffentlichen folgt eine vertrauliche Sitzung.

Evangelischer Gottesdienst in Gills. Wir machen heute schon darauf aufmerksam, daß nächsten Sonntag der Gottesdienst wieder abends um halb 5 Uhr stattfinden wird. Von April ab werden die Gottesdienste nur vormittags abgehalten werden.

Freiherrn v. Chlumekys 70. Geburtstag. Dem Präsidenten des Verwaltungsrates der Südbahn, Seiner Excellenz, Herrenhausmitglied Freiherrn v. Chlumeky, sind von den Abgeordneten des verfassungstreuen Großgrundbesitzes, der deutschen Fortschrittspartei, sowie zahlreichen anderen Reichsratsabgeordneten anlässlich seines siebzigsten

und ich eilte mit dem Resultat zum „steilen Ufer“, wo ich die ganze Bande schon beinander traf. Nachdem — obwohl die Zeremonie total überflüssig war — Alle unverbrüchliches Schweigen angelobt hatten, teilte ich den Mitverschworbenen meinen Plan mit, der — zur Ehre der Schwefelbände sei es gesagt — mit ohrenbetäubendem Beifallsgebrüll aufgenommen wurde. Dann nochmaliger Handschlag und schwelgend im Vorgenuß der am kommenden Mittwoch geplanten unbändigen Feße, ging das Duodecenvirat auseinander. Ich muß gestehen, Wort haben die Kerls Alle gehalten und es sicherte nach der Ausführung des schrecklichen Streiches, der uns unter der Hand in's Ungeheure wuchs, absolut nichts über die wirkliche Urheberchaft in's Publikum! Letzteres bestaunte und belachte die unglaubliche, mysteriös gebliebene Geschichte, schüttelte den Kopf und vergaß sie im Laufe der Jahre. Drum soll der Tollhausekstreich hier aufgefrischt werden, denn nach so vielen Jahren kräht kein Hahn und kein Staatsanwalt darnach!

— — — Mittwoch, den 29. September 18. . . Abends 8 Uhr! Ein stiller, merkwürdig warmer, wolfiger, finsterner Abend. Die Weiden schlummern träge über den schläfrig dahinguraelnden Wasser der Olber. Wir befinden uns am Ufer dieses berühmten Flusses, und zwar am „steilen Ufer“, einer Stelle, zwischen der Stadt Ratisberg und dem Schloß Oberstall gelegen, wo die hohen lehmigen Uferländer durch Unterwäschungen teilweise eingesunken, eine Menge Schrinde und Risse bilden, die üppig mit Weidengestrüpp bewachsen sind. (Schluß folgt.)

Geburstages zahlreiche Glückwunsch-Telegramme zugegangen. Freiherr v. Chlumeky, welcher Ehrenbürger von Gills ist und dem die Stadt unter anderem auch die Errichtung der Zinkhütte in Gills zu danken hat, wurde auch vom Bürgermeister Herrn Julius Rafusch im Namen der Stadt Gills drachlich beglückwünscht.

Ehrung. Der Kaiser hat mit Entschliebung vom 19. d. M. dem Bürgermeister in Windisch-Feistritz, Herrn Albert Stiger das Ritterkreuz des Franz Josefs-Ordens und dem Prokuristen der genannten Firma, Herrn Gustav Eufstnag, tatzfrei den Titel eines kaiserlichen Rates verliehen.

Bestätigung. Die Wahl des Herrn Josef Ormig zum Bürgermeister der Stadt Pettau hat die kaiserliche Bestätigung erlangt.

Von der Advokatenkammer. Dr. Richard Zirngast wurde als Advokat mit dem Wohnsitz in Draehenburg in die Advokatenliste für Steiermark eingetragen.

Schwurgericht. Für die zweite Schwurgerichtssitzung im Jahre 1904 wurden beim Kreisgerichte in Gills als Vorsitzender des Geschwornengerichtes der Kreisgerichts-Präsident Herr Anton Edler von Wurmsier und als dessen Stellvertreter der Oberlandesgerichtsrat Herr Josef Reitter und die Herren Landesgerichtsräte Stephan Rogianschitz, Ludwig Perko und Alois Gregorin berufen.

Bismarckfeier. Der Verband deutschvölkischer Gehilfen Gills und Umgebung veranstaltet Sonntag den 27. d. M. im Gasthause „Zur Krone“ eine Bismarckfeier, bei welcher Herr Pfarrer Fritz May die Gedenkrede halten wird. Jeder deutsche Volksgenosse und Freund deutscher Arbeitssache ist herzlich willkommen geheißen.

Sektion Gills des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines. Morgen Donnerstag den 24. März 1904 findet im Hotel „Stadt Wien“ um 8 Uhr abends eine Monatsversammlung der obgenannten Sektion statt, mit folgender Tagesordnung: Vortrag des Herrn k. k. Staatsanwalts-Substituten Dr. Ferdinand Duchatsch aus Marburg „Gebirgswanderungen in Siebenbürgen“ mit Vorführung von Skizzenbildern. — Gäste deutscher Nationalität sind willkommen.

Gillier bürgerliche Schützengesellschaft. Bei dem am 20. d. M. stattgefundenen Eröffnungsschießen waren 20 Schützen und eine größere Anzahl von Gästen anwesend. Die fünf besten Leistungen wiesen auf: Herr Franz Bollgruber mit 52 Kreisen, Herr Vinzenz Winkler mit 49 Kreisen, Herr Dr. Eugen Negri mit 41 Kreisen, Herr Vergoberkommiffär Jenisch mit 40 Kreisen und Herr Gustav Stiger mit 39 Kreisen. Das nächste Schießen findet Freitag, den 25. d. M. um 2 Uhr nachmittags statt. Gäste sind willkommen geheißen.

Gillier Lehrlingsarbeiten-Ausstellung. Letzten Samstag fand im „Hotel Terzäel“ eine Versammlung der Gewerbetreibenden der Pau- und Metall-, Bekleidungs- und Kollektiv-Genossenschaft statt, die das Werk der Lehrlingsarbeiten-Ausstellung in Gills wieder um ein schönes Stück vorwärts gebracht hat. Das Interesse an der Sache ist vertieft und das Verständnis in allen Kreisen, die noch abseits standen, geweckt worden. Auch die Gefahr, die von einer Seite her drohte, nämlich daß störende Mißhöne in das Unternehmen, das ja doch einzig auf die Hebung und Förderung des Gewerbestandes und des kleinen Mannes abzielt, hineingetragen werden könnten, scheint glücklich vorübergehen zu wollen. Es erscheint aber auch gewiß, daß jedes Bestreben, hinsichtlich dieses gewerbeförderlichen Unternehmens den Störenfried spielen zu wollen, dem heftigsten Widerstand begegnen und den lebhaftesten Unwillen erregen würde. Der Obmann des Arbeitsausschusses, Herr Franz Pachiaffo, eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in der er die Bedeutung des angestrebten Werks hervorhob, den wohlthätigen Einfluß auseinanderetzte, den man sich für den Gewerbestand von Lehrlingsarbeiten-Ausstellungen mit Recht erhoffen dürfe und in der er zugleich seiner Befriedigung über das zu Tage getretene hohe und rege Interesse, auf das das Unternehmen bei allen Gewerbetreibenden gestoßen sei, Ausdruck verlieh. Er brachte sodann zwei Schreiben zur Verlesung, in welchen seitens des k. k. Gewerbeförderungs-Institutes in Graz die Zusage einer Subvention von 100 Kronen und eines ersten Preises von 20 Kronen in Gold, sowie eines Ehrendiploms gegeben wird, welche Mitteilungen von der Versammlung beifällig aufgenommen wurden. Als Wortführer einer gewerblichen Vereinigung erlangte nunmehr der Schloffermeister

Herr J. Rebel, das Wort. Er erklärte sich unzufrieden, weil man bei Zusammensetzung der Ausschüsse für die Lehrlingsarbeiten-Ausstellung in Gili nur deutsche, in Gili ansässige Gewerbetreibende berücksichtigt und seine Parteigenossen übergangen habe, und forderte, daß mindestens zwei Mitglieder seiner Partei entnommen werden. Der Vorsitzende Herr Pachiaffo setzte dem Beschwerdeführer auseinander, daß in dem gegebenen Zeitpunkt, wo die Ausschüsse bereits an der Arbeit seien, eine Aenderung unstatthaft, bezw. untunlich sei. In gleicher Weise sprach auch noch der Obmann des Deutschen Gewerbebundes, Kammerat Herr Karl Mörl, der in ausführlicher Weise auch noch den Vorgang bei Einsetzung der Ausschüsse schilderte. Der deutsche Gewerbebund, der in seinem Schilde die Wahrung und Förderung der gewerblichen Interessen führe, habe es auf sich genommen, im Einvernehmen mit dem k. k. Gewerbeförderungs-Institute in Graz auch in Gili eine Lehrlingsarbeiten-Ausstellung zu ermöglichen. Von Redner seien dann die Vorschläge hinsichtlich der einzusetzenden Ausschüsse ergangen und um ja sicher zu gehen, habe er sämtliche Obmänner der Genossenschaften in Vorschlag gebracht. Schon aus diesem Grunde erscheine eine Abänderung ganz untunlich. Ein weiterer Grund, weshalb man die Parteigenossen des Herrn Rebel nicht in die Ausschüsse entsenden habe, sei darin zu suchen, daß das Dasein dieser gewerblichen Vereinigung überhaupt in Frage stand. Man könne sich wohl erinnern, daß vor mehreren Jahren ein derartiger gewerblicher Verein ins Leben gerufen worden sei, von demselben sei jedoch späterhin nichts mehr in Erfahrung gebracht worden, sodaß die Annahme alles für sich hatte, dieser Verband sei längst entschlafen. Herr Mörl, wie auch der nachfolgende Redner, Herr Brettnner wiesen überzeugend nach, daß allein der Umstand, daß die Vorarbeiten für die Ausstellung eine lange Reihe von Sitzungen notwendig machen werden, die notgedrungen abgehalten werden müssen, es gebieterisch erfordere, daß man Gewerbetreibende, die in Gili ansässig sind, zu Ausschüssen bestelle. Mit diesen ihm gewordenen Aufklärungen erklärte sich Herr Rebel zufriedengestellt. In ausführlicher Weise begründete Herr Direktor Bobisut als Leiter der gewerblichen Fortbildungsschule den Standpunkt, den der Lehrkörper zu der Veranstaltung einnehme, die er mit hohen Hoffnungen begleite. Als ein Gebot der Notwendigkeit erachte er es, daß sich der Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule stets den Arbeiten der Lehrlinge anpasse. In bereitwilligster Weise gab der in Vertretung des k. k. Oberinspektors, Herrn Springer erschienene Herr Ingenieur Köthe vom k. k. Gewerbeförderungs-Institute in Graz die hinsichtlich von Einzelheiten der Ausstellung gewünschten Aufklärungen. Er machte weiters die Lehrherren darauf aufmerksam, daß heuer auch noch in Graz eine Zentral-Lehrlingsarbeiten-Ausstellung stattfinden wird, bei welcher die in Gili mit dem ersten Preise ausgezeichneten Lehrlingsarbeiten nochmals ausgestellt und neuerdings beurteilt werden. Diese Zentral-Ausstellung wird im November oder Dezember stattfinden. Durch die Einsendung der Arbeiten erwachsen den Lehrherren keine Kosten. Nach Schluß der Zentral-Ausstellung werden die Arbeiten franko zurückgesendet. — Ueber eine Anfrage des Kammerates, Herrn Alziebler teilt Herr Ing. Köthe ferner mit, daß auch die Lehrherren, deren Lehrlinge 1. Preise erlangen, mit Diplomen beteiligt werden. Ein Antrag des Herrn Brettnner, der ein möglichst rasches Arbeiten des Ausschusses ermöglichen soll, erlangte die allseitige Zustimmung. Zu Schluß der Versammlung legte Herr Pachiaffo die Sache allen Gewerbetreibenden nochmals ans Herz und munterte zu allseitiger Beteiligung an dem Unternehmen auf, das unter anderen zweckdienlichen Mitteln mit dazuberufen sei, dem Gewerbebestand Förderung angedeihen zu lassen. Es bereite ihm Vergnügen, eine Aeußerung des Herrn Ingenieurs Köthe wiedergeben zu können, in welcher derselbe seine angenehme Ueberraschung über das, bei allen Gewerbetreibenden angetroffene rege Interesse Ausdruck verliehen habe. Das ermutige zu frohem Hoffen auf günstigere Zeiten für den Gewerbebestand.

Militärtransporte. In der hiesigen Südbahnstation sind für den 7., 8., 9. und 13. April Militärzüge angekündigt. Man hat diese Nachricht anfänglich in Verbindung mit den Mobilisierungsgerüchten gebracht, doch handelt es sich nur um den Garnisonswechsel zweier bosnischen Bataillone, und zwar findet zwischen beiden ein Tausch statt. Anders liegt die Sache bezüglich eines Bataillons des 11. Infanterie-Regimentes, welches nach dem

Süden abgeht. Aus dieser Transferierung kann eine Verstärkung der südlichen Grenzgarnisonen herausgelesen werden.

Schülerauszeichnung. Der Steiermärk. Tiererschulverein in Graz hat die Schüler der städtischen Knabenvolkschule Franz Knes und Josef Sapuschegg für ihre an den Tag gelegte Tierfreundlichkeit mit einer Geldprämie von je 3 K. beteiligt. Die genannten Schüler haben die ganzen Wintermonate hindurch die Fütterung der Vögel im Stadtpark mit Liebe und Fleiß besorgt.

Zu Ehren Josef II. Wie alljährlich wurde auch heuer am 19. März am Denkmal des unvergeßlichen Volkskaisers Josef II. am Burgplatz vom deutschen Vereine ein Lorbeerkranz, mit schwarz-rot-goldenen Schleifen niedergelegt.

Schaubühne. Am Sonnabend, den 19. d. M., wurde uns eine ganz vortreffliche Aufführung von Loring's „Jar und Zimmermann“ geboten. Dieser urdeutsche, liebe, alte Loring hat es wahrhaft verstanden, entfernt von allem Trivialen, Volks-tümliches im besten Sinne des Wortes zu schaffen. Daran mag's wohl liegen, daß „Jar und Zimmermann“ uns Menschen des 20. Jahrhunderts ebenso sehr entzückt, wie unsere biedereren Großeltern in der vormärzlichen Zeit. Die Aufführung war, wie gesagt, brillant. Entschieden war es weitaus das Beste, was uns die Direktion Wolf bisher auf musikalischem Gebiete gebracht. Da die Mittel, mit denen gearbeitet wurde, dieselben waren, wie immer müssen wir annehmen, daß der sinnfällige Qualitätsunterschied zwischen der Aufführung von „Jar und Zimmermann“ und früheren Opern- und Operettenabenden auf die musikalische Leitung der Vorstellung zurückzuführen ist. Herr Kapellmeister Püringer, der diesmal am Pulte saß, ist eben — das hatten wir sofort draußen — nicht kalter Routinier, sondern einer von jenen seltenen Künstlern, deren tiefbegeisterter, dem heilig-ernsten Dienste des Kunstwerkes restlos sich hingebender Wille alle Mitwirkenden zum Höchsten befeuert und — befähigt. Nur einem Manne, dem solche Kraft innewohnt, können wir den durch Wagner so schwerwiegend gewordenen Beinamen „Dirigent“ zuerkennen; wogegen derjenige, der den Takt gibt, ohne daß seines Stabes Spitze jenes in begeisterter Seele entspringende begeisternde Fluidum ausstrahlt, eben nur Taktschläger, Metronom ist, möge dieser seiner mehr körperlichen als geistigen Tätigkeit auch das Zeugnis größter Gewandtheit ausgehellt werden müssen. Herr Püringer ist Dirigent in der diesem Worte von Wagner gegebenen Bedeutung. So erklärt es sich, daß vor Allem unser unter der richtigen Hand erfahrungsgemäß außerordentlich leistungsfähiges Orchester am Sonnabend so reizend gespielt hat. Das herzlose Pianino, dem wir schon manchmal gern ein Quousque tandem... zugerufen hätten, schwieg, und dennoch ging's „Wie ein Bächlein über Wiesen“. Das Vorspiel war geradezu ein Kabinettstückchen. Anhaltender Beifall lohnte die prächtige Leistung. Die orchestrale Begleitung der Einzelgesänge zeichnete sich durch feinste Distinktion aus. Ueberhaupt lag Zug in dem Spiel unserer wackeren Musiker. Hut ab vor dieser „Instrumenten-Reflexion“. Der Chor war gesanglich sehr brav, nur hätten wir eine lebhaftere Beteiligung an den Bühnenvorgängen gewünscht. Wir Modernen begnügen uns halt einmal nicht mehr mit dem rein Musikalischen. Auch beim Chor nicht. Wir wollen, daß alles Handlung, Leben sei. Von den Solisten sei zunächst Herr Schlegel (Jar) rühmend genannt. Ein adeliges Organ und eine schlante, schöne Erscheinung lassen diesen jungen, intelligenten Künstler zum Darsteller des kaiserlichen Zimmergesellen wie geschaffen erscheinen. Der überaus ausdrucksvolle Vortrag des berühmten Jarenliedes „Einst spielt' ich...“ trug Herrn Schlegel stürmischen Beifall ein. Viel Stimmung lag auch in der Wiedergabe der musikalisch so reizvollen Abschiedsworte „So schied' ich denn von euch im Hochgefühl...“ Die Prosa des Künstlers ist ausgezeichnet. Daß Herr Schlegel eine gewisse, durch ihre häufige Wiederkehr störende Bewegung des rechten Armes diesmal unterließ, machte unsere Freude an seiner Leistung vollkommen. Herr Hagenauer (van Bett) hat die zu einer würdigen Verkörperung dieser unendlich dankbaren Rolle erforderlichen Stimmittel. Dafür ist ihm die kolossale Komik van Betts ein Buch mit sieben Siegeln geblieben. Es ist geradezu eine Kunst, diesen köstlichen Kunden, über den das Publikum allerorts sich halb tot lacht, zu einer so unbedeutenden Figur herabzudrücken. Die besten Schläger verpufften vollständig. Einmal liegt offenbar diese Rolle dem Künstler überhaupt nicht, zweitens war die Maske

mangelhaft. Der Herr Bürgermeister muß massiger sein, eine Kupfer Nase und eine riesige Allongeperücke aufweisen. Drittens will die Rolle naturgemäß mehr gesprochen als gesungen sein, und endlich viertens muß sich Herr Hagenauer schon die Mühe nehmen, die Prosa seiner Rolle sich etwas näher zu befehen u. s. w. — Eine schwere Unterlassungssünde war es, daß Herr van Bett im zweiten Akte, sechsten Auftritt, nicht betrunken hereinkam. Schon die Punschbowle hätte Herrn Hagenauer davon abhalten sollen, nüchtern wie ein Glöcklein aufzutreten. Eine sinnstörende Textverbesserung ist Jaardams Bürgermeister im zweiten Auftritte des dritten Aktes widerfahren. Da heißt es: „Jetzt hab ich die Feierlichkeit Kopf, aber in einer Stunde hab' ich hier im hohen Rat, dann hab ich gar nichts im Kopf“ u. s. w. Herr Hagenauer begnügte sich nicht mit dem „gar nichts“, sondern sagte: „überhaupt gar nichts“, wodurch die Gegenüberstellung von „Feierlichkeit“ und „nichts“ verwischt und jeder Reiz auf das Zwerchfell der Zuhörer im Reim erstickt wurde. Das Beste war noch die Probezene am Beginn des dritten Aktes. Doch auch diese kann sehr humorvoller gestaltet werden. Sehr gut beherrschte das Paar Ivanow (Herr Mair) und Marie (Frl. Toni Malten) seine Rollen. Frl. Malten hatte viele wirklich reizende Momente, namentlich im ersten Akt (Eifersuchtsarie) und im dritten Akte in den Szenen mit dem Jaren und mit Ivanow. Bei Herrn Mair sprudelte die Komik über. Er hätte ein Teil davon an Herrn Hagenauer abgeben können und es wäre ihm noch immer genug davon geblieben. Herr Brandes (Horteauneuf) überraschte uns diesmal durch die Beweglichkeit seines Spieles. Nicht verzeihen können wir ihm, daß er sich die zweite Strophe des lieben Liedchens „Lebe wohl, mein flandrisch' Mädchen“ geschenkt hat, zumal die erste Strophe wunderbarlich gesungen und stürmisch beklatscht worden war. Auch die Gesandten Rußlands und Englands (Herr Weiker und Herr Kühne) ließen nichts zu wünschen übrig. Das gleiche gilt von der Dame Brown (Frau Corolly). Rückhaltlos anerkennend möchten wir schließlich des prächtig gesungenen Sektetts im zweiten Akte gedenken. Die Seele des Ganzen aber war — wie wir schon eingangs sagten — Herr Kapellmeister Püringer. Er hat mit beschränkten Mitteln und knapper Vorbereitung ein kleines Wunderwerk geschaffen. Das ausverkaufte Haus spendete der Zauberkunst des Herrn Kapellmeisters oft und stürmisch Beifall. So kam er denn, sah, siegte. Unsere Freude an dieser vortrefflichen Aufführung wird nur durch das lebhafteste Bedauern darüber gedämpft, daß wir es unmittelbar vor dem Ende der Spielzeit mit diesem ausgezeichneten Künstler befeuert gemacht wurden. Da hat die Direktion wirklich einmal ihr eigenes wohlverstandenes Interesse nicht wahrgenommen.

Spende für das deutsche Studentenheim in Gili. Herr Sektionschef im Eisenbahnministerium Karl Wurmb 50 Kronen.

Gegen das tschechische Pilsener Bier. Pilsen, einst die größte, deutsche Stadt Böhmens, hat alle jetzt seine einsprachig tschechischen Straßentafeln. Das Hauptverdienst hieran nehmen fünf Verwaltungsräte des dortigen bürgerlichen Bräuhauses, die im Gemeinderate Sitz und Stimme haben, für sich in Anspruch. Nicht genug an dem, beteiligt sich der Präsident dieser Brauerei, namens Jma, auch noch an einer Machenschaft gegen das Pilsener deutsche Theater, dessen Bestand dadurch unmöglich gemacht werden soll. Es ist eine Herausforderung sondergleichen, wenn sich eine Brauerei, die zum Teil von deutschen Geldern erhalten und zu einer wahren Goldgrube gemacht wird, dergestalt in das Bordertreffen des Vernichtungskampfes gegen die Reste des Pilsener Deutschtums stellt. Einen noch ahmenswerten Beschluß haben nun dieser Tage jene Hoteliers und Gastwirte von Brüx gefaßt, die bisher Bier aus dem Pilsener bürgerlichen Bräuhaus schenkten. Sie beschloffen mit Rücksicht auf die feindselige Haltung, welche die Verwaltung dieser Brauerei gegen das Deutschtum einnimmt, von nun ab kein Bier aus dieser Brauerei mehr zu beziehen, sondern Stoff aus der deutschen Pilsener Aktienbrauerei zum Ausschank zu bringen, das in jeder Beziehung geeignet ist, das bürgerliche vollständig zu ersetzen. Sie gingen dabei von der Erwägung aus, daß man dem nationalen Segen nur dann erfolgreich beikommen kann, wenn im Kampf auf wirtschaftlichem Gebiete ausgesprochen wird. Die Quellen, aus denen deutsches Geld in deutschfeindliche Unternehmungen fließt, sollen

Filiale Johann Koss

Cilli, Grazerstrasse

Grösste Auswahl in
Damen-Konfektion

Paletots, Krägen, Touristenmäntel, Schösse, Mädchen- und Kinder-Paletots, Modernste Mieder und Blousen. **Waschware.**
Bedienung reell und billig. 9301

Reichhaltigste Auswahl in

Herren- und Damenwäsche

Stets letzte Neuheiten in Kravatten.
Neu eingeführt: **Aufputz- und Zugehör-Artikel** und **Futterwaren.** Schneiderinnen erhalten Begünstigung.

endlich zum Verfliegen gebracht werden. Wie man ferner mitteilt, haben außer den Brüxer Gastwirten auch die Komotauer einen gleichen Beschluß gefaßt. Außer der Aktienbrauerei kommt für uns Deutsche als ein deutsches Unternehmen auch noch die Pilsener genossenschaftliche Brauerei in Betracht, deren Erzeugnis sich besonders im gesinnungstüchtigen Sachsen raschen Eingang verschafft und das Bürgerliche nahezu ganz aus dem Felde geschlagen hat. Der Vertreter dieser Brauerei ist für Untersteiermark Herr Franz Hausbaum in Cilli.

Theaternachricht. Wir machen schon heute unsere Theaterbesucher auf die Sonntag, den 27. März, 7 Uhr abends zu Gunsten des gesamten Chorpersonals stattfindende Vorstellung aufmerksam. Der Abend verspricht ein sehr genussreicher zu werden und weist nachstehende Vortragsfolge auf: 1. Abteilung: Die Zauberkeige, Operette in einem Akt, von Offenbach. Die Rollen liegen in den Händen der Damen Jinsenhöfer und Selhofer und des Herrn Kühne. Die zweite Abteilung verzeichnet ein geschmackvolles Konzertprogramm unter gefälliger Mitwirkung der Damen Jinsenhöfer, Corelli und der Herren Schlegel und Lang. Der dritte Teil des Abends führt uns auf klassischen Boden. Es gelangt der fünfte Akt aus Schillers „Räuber“ mit Herrn Kühne als Franz Moor — einer Glanzrolle des Künstlers — zur Aufführung. Den Schluß bilden zwei Bilder aus Nestroy's toller Posse „Lumpaci Vagabundus“, in welcher Frä. Jinsenhöfer als Schneidergehilfe Zwirn, Frä. Selhofer als Tischler Leim und Frau Lang als Schuster Kriemler auftreten werden. — Freitag, den 25. d. M. gelangt die Müller'sche Operette „Der Hofnarr“ zur Aufführung.

Seiters in erster Zeit. Unser Blatt hatte sich in vorletzter Nummer zum Sprachrohr der Beschwerden über die slovenischen Spaziergänger in der Grazerstraße gemacht. Das Benehmen einiger unreifer Bürschlein, das auf Herausforderung angelegt ist — selbst deutsche Damen wurden bereits angefleht — wurde mit Recht gegeißelt und entsprechend gekennzeichnet. Das hat nun das Cillier pervasische Blatt nicht ruhen gelassen, es fährt mit allem verfügbaren groben Geschütz gegen uns auf, und schimpft wie ein Rohrspag über die Cillier. Die Schmeichelnamen, welche der Schimpfbold für uns Cillier aus seinem Busen hervorholt, entziehen sich aus Gründen des Anstandes leider der Wiedergabe; nicht vorenthalten wollen wir unseren Lesern jedoch die tief sinnigen Rechtsgründe, welche die Trepalena für ihre Klienten ins Treffen führt. Es könne den Slovenen in Cilli niemals verwehrt werden, nach ihrem Belieben aufzutreten und zu lärmern, wo und wann immer — denn das Pflaster von Cilli stamme von slovenischen Geldern her. Man höre und staune! Durch die Einrichtung von Mautgebühren seitens der slovenischen Landleute, welche — nebstbei gesagt — die Sernec-Decko-Partei bereits im Magen liegen haben, hätten sich nach der Beweisführung der Trepalena die Cillier Pervolen das Eigentumsrecht auf das Cillier Pflaster erworben. Da lachen doch die Karpatiden! Wir sind nur neugierig, mit welchen Gründen die Trepalena weiters die Beschlagnahme des Cillier Stadtparkes durch die slovenische Schuljugend, die sich immer mehr zu einer wahren Kalamität für den Fremdenverkehr gestaltet, rechtfertigen will.

Das Alpenlied als Feuerwehrsinal. Ein heiteres Schildaerstücklein aus dem Sanntale, erzählt uns ein Kutscher, der kürzlich mit zwei Cillier Herren eine Fahrt nach Oberburg unternahm. Zur Kurzweil seiner beiden Fahrgäste hatte der Kutscher sein Waldborn mitgenommen und ließ lustige Liedlein erklingen. Als die Reisenden nach Praxberg kamen und der Bläser eben das stimmungsvolle „Alpenlied“ zum Besten gegeben hatte, trat plötzlich ein Praxberger Bürger auf den Kutscher zu und unterjagte ihm das fernere Blasen, mit

der Begründung, es könnte hiedurch die dortige Feuerwehr alarmiert werden. Der also Angesprochene machte zuerst ein verbugtes Gesicht, ließ aber denn seiner Heiterkeit freien Lauf. Nach der an den Tag gelegten Besorgnis des Bürgers, der ja seine Leute kennen muß, dürfte sich die Praxberger Feuerwehr nur schlecht auf ihre Signale verstehen.

Evangelischer Gottesdienst in Lichtenwald. Freitag, den 25. d. M., nachmittags 4 Uhr, findet in Smraders Saal wieder evangelischer Gottesdienst statt, wozu jedermann freien Zutritt hat.

Aus dem Grazer Amtsblatte. Erledigung: Lehrstelle für klassische Philologie und für deutsche Sprache am Staatsgymnasium in Cilli.

SANNEGGER KUNSTMÜHLE.

P. T.

Wir erlauben uns hiemit einem verehrlichen P. T. Publikum von Cilli und Umgebung die höfliche Mitteilung zu machen, dass wir mit heutigem Tage in Cilli, Gasthof z. Krone (neben der Laibacher Maut) eine

Mehl-Niederlage

errichtet haben, wo auch die landwirtschaftlichen Produkte u. zw.: **Feinste Tafelbutter, Schleuder-Honig, Geflügel, Eier, Gemüse, sowie bestes Tafelobst etc. der Herrschaft Sannegg** zum Verkaufe gelangen.

Wir versichern ein P. T. Publikum die solideste und reellste Bedienung und bitten um recht zahlreichen Zuspruch.

Hochachtend

Sannegger Kunstmühle.

Ausweis

über die im Schlachthause der Stadt Cilli in der Woche vom 14 bis inklusive 20. März 1904 vorgenommenen Schlachtungen, sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Menge der Schlachtungen								eingeführtes Fleisch in Kilogramm							
	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kalb.	Schwein.	Schaf.	Ziegen.
Butschel	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Goschek Anton	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grenka Johann	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	93	130	70	—	7
Janžek Martin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Karlošček Martin	—	—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kosfar Ludwig	—	—	2	1	1	3	—	—	—	—	—	—	41	44	—	—
Bayer Samuel	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	322	—	—
Planinž Franz	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	105	—	17	210	—	—
Pleischal Johann	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Plesterky Anton	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rebenschek Josef	—	9	—	2	10	2	—	—	—	—	—	—	74	—	—	4
Sellak Franz	—	—	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Seutshnig Anton	—	2	—	—	4	5	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—
Sloberne Anton	—	5	—	—	8	3	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—
Umel Rudolf	—	—	—	2	1	1	1	—	—	—	—	23	—	—	—	—
Vollgruber Franz	—	2	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wretschko Martin	—	—	2	1	3	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Gastwirte	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	52	309	—	6
Private	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	219	—	—
Summe	1	22	11	10	36	28	1	—	8	—	—	105	118	314	1174	17

Spickenvorhänge für fl. 1.10. Das Teppichhaus Drende, Wien, I. Bez., Luge 2, versendet bis Ostern festgewebte, schöne Spickenvorhänge zum Ausnahmispriß von fl. 1.10 per Fenster oder zwei Teile. Jährig illustrierter Prachtkatalog über Teppiche, Decken u. auf Verlangen gratis und franko.

Verzweifelte Menschen, die jahrelang litten und keine Hilfe für ihre Schmerzen finden konnten, sind nach dem Gebrauche von Feller's Pflanzen-Essenz-Fluid mit der Schutzmarke „Ella-Fluid“ genesen, was unzählige Dankschreiben, deren Originale man beim Erzeuger dieses berühmten Präparates sehen kann, beweisen. Man weiß bereits überall, daß Feller's Fluid bei den meisten Schmerzen, wie Gliederreizen, Stechen, rheumatische Schmerzen, Fuß- und Handschmerzen, Kopf- und Zahnschmerzen Krämpfe, Ueblichkeiten, Schwäche u. rasch und sicher wirkt. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen versendet um 5 Kronen franko der alleinige Erzeuger Eugen W. Feller, Hofapotheker in Stubica, Zentrale Nr. 220 (Kroatien). Man hüte sich vor verschiedenen, unter ähnlich klingenden Namen in den Handel gebrachten wertlosen Nachahmungen und versäume nicht, mit diesem bewährten Hausmittel einen Versuch zu machen.

40.000 Kronen beträgt der Haupttreffer der Wärmestuben-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unwiderruflich am 23. April 1904 stattfindet.

Gingefendet.

Anlässlich eines Artikels: „Eilli — eine Sommerfrische“ erlaube ich mir darauf hinzuweisen, daß die Idee der Errichtung von Logierhäusern, welche gewöhnlich nicht so massiv, sondern zum Teil aus Fachwerk und daher viel billiger ausgeführt werden, sich aber gerade deshalb recht reizend nach Außen repräsentieren und ein Schmuck der ganzen Landschaft sind, nicht mehr neu ist. Solche Logierhäuser, entweder von der Gemeinde selbst oder von einer Aktiengesellschaft ausgeführt (meistens Gewerbetreibende, die durch den größeren indirekten Nutzen die geringere Verzinsung paralysieren und dabei noch ein schönes Geschäft machen) finden sich in Norddeutschland sehr häufig, bewähren sich vorzüglich und werfen für die betreffende Gemeinde einen respektablen Gewinn ab. In jedem solchen Logierhaus wird auch teilweise Vorsorge getroffen, daß auch einzelne Portieren mit Küchenbenützung (für größere Familien) Unterkunft finden können. Eine Konkurrenz für die bestehenden Hotels resultiert keineswegs aus der Errichtung solcher Logierhäuser. Denn die Reflektanten solcher Wohnungen lehnen niemals in Hotels ein, entweder wegen des Kostenpunktes oder aus Gründen der Nähe u. Die Hotels verlieren in einem solchen Fall nichts, wohl aber können diese dadurch gewinnen. Bekanntlich zieht immer eine Familie irgend einen Verwandten oder näheren Bekannten zu einem kurzen Besuch heran. Dieser Besuch kehrt aber auf jeden Fall im Hotel ein. Es wird also der Verkehr gehoben, und je mehr Menschen, desto größer der Verkehr, der Verdienst. Daher ist in kleinen Städten die große Angst vor der Konkurrenz nicht gut zu heißen. Wodurch werden die Städte groß? Jede Stadt soll doch nach Vergrößerung und Entwicklung streben, dazu ist aber die wichtigste Vorbedingung mehr Menschen. Wenn aber schon mehr Menschen, dann lieber mehr Deutsche. Hochachtungsvoll A. A.

Vermischtes.

Ein Schrengericht. Folgende kaum glaubliche Geschichte wird der „Neuen Bayer. Landesztg.“ aus Nürnberg geschrieben: In dem Vororte Glaishammer unternahmen schulpflichtige Knaben regelrechte Raub- und Streifzüge. Die Beute wurde von ihnen zumeist in Neubauten verzehrt und — so weit selbige in Zigaretten bestand — verdampft. Am letzten Mittwoch war wieder eine Raub- und Zusammenkunft. Ein Mitglied, das besonders viel auf dem Korbholz hatte und einer strengen Bestrafung entgegen sah, erhielt von dem „Schrengericht“ den Rat, sich aufzuhängen. Ein Strick war bald zur Stelle. Um die Sache feierlich zu machen, wurden Kerzen angezündet und das Lied gesungen:

Stieflein, mußt sterben,
Bist noch so jung, so jung!
Wenn das der Absatz wüßte,
Daß du schon sterben müßt,
Tät' er sich grämen
Bis in den Tod! —

Und bald darauf war der Gehängte eine Leiche.

Die neue Zweimillionenstadt. Noch in diesem Jahre wird Berlin eine Einwohnerzahl von zwei Millionen erreichen. Im Jänner d. J. wurden nach den Ermittlungen des statistischen Amtes der Stadt Berlin schon 1.961.191 Einwohner — männliche 932.395 und weibliche 1.028.796 — gezählt, so daß nur noch 28.809 Einwohner fehlten, um zwei Millionen voll zu machen. In den letzten Monaten ist die Berliner Bevölkerung monatlich um rund 6000 Seelen gewachsen. Demnach würde schon im August das Ereignis der zwei Millionen eintreten müssen.

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife
macht die Haut
weiss u. zart.
Überall zu haben.

Sarg's Glycerin-Seifen

bewähren sich sowohl für Erwachsene, als auch bei Kindern im zartesten Lebensalter als vorzüglichstes Reinigungsmittel. Mit bestem Erfolge von bekannten Autoritäten, wie Prof. Dr. Hebra, Schauta, Frühwald, Carl und Gustav Breus, Schandlbauer etc. angewandt. 9115

„Le Griffon“
bestes französisches Zigarettenpapier.
Überall zu haben. 9295



Auffallend 9069



ist die grosse Haltbarkeit u. d. schöne Glanz des Led'rs bei Gebrauch von **Fernolendt-Schuhwiche** od. Fernolendt-Glanz-crème „Nigrin“ in weisser, gelber oder schwarzer Farbe. Überall erhältlich.

Kais. kön. priv. Fabrik

Gegründet 1832.

ST. FERNOLENDT
k. u. k. Hoflieferant. Fabriks-Niederlage:
Wien I, Schulerstrasse Nr. 21.

Rösler's Zahnwasser

gesetzlich geschützte Etiquette mit drei roten Kreuzen 9339



seit 30 Jahren allgemein bekannt u. erprobt
Preis 1 Flasche 38 kr.
Zu haben in allen Apotheken.



L. Luser's Touristenpflaster

Das anerkannt beste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc.

Hauptdepot:
L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meidling.

Man verlange **Luser's** Touristenpflaster zu 60 kr.

Zu beziehen durch alle Apotheken.

ALBOFERIN

Nähr- und Kräftigungsmittel.

Blutbildend. Nervenstärkend. Appetitanregend.

Klinisch erprobt; bei Blutarmut, Refrakteren, schwächlichen Kindern von hervorragenden Resultaten empfohlen.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien, als Pulver 100 Gr. K 5, Tabletten 100 St. K 1.50 und Chokoladen Tabletten 100 St. K 1.80.

Reitere speziell für Kinder. — Man frage seinen Arzt.

Viel Geld

eriparen Sie, wenn Sie Ihre Kleider, Blusen, Bänder, Vorhänge, Strümpfe, Kinderanzüge u. c. zuhause färben. Das Färben ist ohne jede Mühe in einigen Minuten geschehen, das Resultat verblüffend schön und kostet sozusagen gar nichts, wenn Sie zu diesem Zweck die geleglich geschützte „FLOX“-Stofffarbe nehmen. Probepäckchen à 20 Heller, Originaltube in jeder Farbe à 70 Heller (schwarz und tegethofblau 10 Heller mehr). Probepäckchen sind gratis, da die dafür erlegten 20 Heller beim Einkauf einer Originaltube in Abzug gebracht werden. „FLOX“-Stofffarben-Unternehmung, Wien VI, Wallgasse 34.

Behördlich konzessionierte

Erziehungs-Anstalt

Oeffentliche Realschule. Vorbereitungsklasse, Zeugnisse staatsgültig.

Arthur Speneder

Wien, XV., Neubaugürtel 36.
Gegründet 1849. 9123

Konkurrenzlose Neuheit!

Die Luft
als Klavierspieler!

Spezialität Pneuma: Bester und vollkommenster Klavierselbstspielapparat, passend in alle Klaviere. Alleinige Fabrikanten.

Kuhl & Klatt, Berlin-Wien

Konkurrenzlose, prächtige neue alt-deutsche Nussbaum-Pianos, modern ausgestattet mit 5jähr. Garantie

nur fl. 210.—

Billige Leihgebühr, Teilzahlungen. — Größtes ständiges Musterlager in elektrischen Klavieren, selbstspielenden Orgeln, Pianos, Orchestrions u. s. w.

Alleinvertrieb: **S. Zangl, Wien**
9209 IV. Favoritenplatz 2.

(Reil's Bodenwiche) ist das vorzüglichste Einlaufmittel für harte Böden. Reil's Bodenwiche kommt in gelben Blechboxen zum Preis von 45 Kreuzern in den Handel und ist bei Gustav Stiger und bei Victor Wogg in Eilli erhältlich.

Fridêno-Präparate

Einzig wirklich hygienische Präparate, physiologisch erprobt. Sanitätsbehördlich geprüft, Atteste von Aerzten und hohen Aristokraten.

Eau de Fridêno pure gegen Falten und stärkere Unreinheiten der Haut . . . 5 Kronen
Eau de Fridêno hygiénique zur Hautpflege 5 Kronen
Eau de Fridêno double als Zusatz zum Waschwasser . . . 5 Kronen
Crème de Fridêno . . . 5 u. 7 Kronen
Poudre de Fridêno . . . 3 Kronen
Mundwasser . . . 2 Kronen

Hygienische Kinderpräparate: 9264

Kinder-Mundwasser . . . 1 Krone
Baby-Crème Kronen 1.20 und Streupuder 80 Heller

Generaldepot „Fridêno“, Wien, I., Graben 28

Filiale: LONDON Fabrik: TRIEST.

Ausführliche Prospekte gratis.

Die Konfektions- und Manufakturwaren-Firma Johann Koss, Cilli, Bahnhofg.

empfiehlt stets letzte Neuheiten in Damen- und Kinder-Konfektion

Damenkleiderstoffe und Waschware in neuesten Dessins.

Neueste Stoffe für Herrenanzüge, letztere auch nach Mass.

Herren- u. Damenwäsche in neuesten Genres.

Bedienung reell und billig.

Kravatten in grösster Auswahl.

Schroll's Weisswaren

Blousen (Gigerlhemden), Corset de

Paris, Corset „Radical“ in feinsten

Qualitäten.

9300

Wassermühle

in der Nähe einer Eisenbahnstation zu pachten gesucht. Detaillierte Offerte unter „Mühle A 9319“ an die Verwaltung dieses Blattes. 9319

Heu

süßes, sind 3 Waggon ab Station Lichtenwald zu verkaufen. Gut Neustein. Post Radna bei Lichtenwald. 9315

Tischwein

1903, leichter weisser, garantiert unverfälschter Eigenbau, per Liter 20 kr. in Gebinden von zirka 50 Liter abzugeben. 9323

Falkenturm am Rann.

Grosse Gartenschaukel

komplett, ist billig zu verkaufen bei Friedr. Jakowitsch, Cilli.

Mädchen

in den Zwanziger-Jahren, von angenehmen Aeussern wünscht als Schankkassierin oder als Kassierin in feineren Kaffee oder dergleichen (Anfängerin) unterzukommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 9294

Motten-Pulver Tee

Drogerie Fiedler, Cilli.

Prager Schinken

hochfeine Qualität, Stücke von 2½ -- 6 kg zu K 1.88 per 1 kg versendet gegen Nachnahme: 9269

V. Miškovsky,

Gross-Selcherei PRAG Liliengasse 183/I

Schöne Saatkartoffeln

per Schaff à 65 kr. offeriert 9303

Friedr. Jakowitsch, Cilli.

Sommerwohnung

Geschiedene Frau sucht in sehr distinguiertem Familie Wohnung mit Pension für einige Monate. Offerte mit genauer Preisangabe unter „Sommerfrische“ nach Marburg poste restante erbeten. 9302



Fahrkarten- und Frachtscheine

nach

Amerika

königl. belgische Postdampfer der Red Star Linie von Antwerpen direct nach

New-York und Philadelphia

concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 7842

Red Star Linie in Wien, IV., Wiednergürtel 20, Julius Popper, Südbahnstrasse 2 in Innsbruck, Karol Rehek, Bahnhofstrasse 32 in Laibach.

JACOBI

Wien IX., Thurngasse Nr. 4 Nähmaschinen vorzügl. Art Kurbelstickmaschinen Fahrräder 1904 Motorräder Schreibmaschinen Multator-Vervielfältigung Registr. Kontroll-Kassen Kleinste Teilzahlungen. Billigste Preise. Preisliste gratis u. fr.

9274

Verlangen sie nur Selle & Kary's



Bestes Putzmittel für jedes feine Schuhwerk

9151 Gelb und Schwarz.

Besonders zu empfehlen für

Boxcallis-, Oscaria-,

Chevreaux- und Lackschuhe.

Wien XII/I.

Damenschneiderin!

Gestützt auf ihre Ausbildung in Wiener Stadt-Salons empfiehlt sich den geehrten Damen zur

Anfertigung von Toiletten

nach den neuesten Journalen. Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet 9314

Lehrmädchen werden aufgenommen.

Hochachtend

Fanni Hackl

Spitalgasse 9.

Von der hohen k. k. Statthalterei konz.

9155

Orthopädische Heilanstalt

Gottlieb Gerlitz

bestehend seit 1884

Graz, Sparbersbachgasse Nr. 51

Vor der Behandlung.

Mit angelegtem Patent-Apparate nach viermonatlicher Behandlung



Auf 19jähriger reicher Erfahrung fußende Methode zur Beseitigung und Hintanhaltung von Wirbelsäule-Verkrümmungen, sowie schlechter Körperhaltung. Viele Hunderte Hilfesuchende fanden schon durch die orthopädische Behandlung in der Anstalt, oder durch bloßes Tragen dieses besonders günstig wirkenden Patent-Apparates gänzliche Herstellung, zum mindesten eine wesentliche Besserung und Vinderung ihres Leidens. Selbsterfundene, mehrfach, zuletzt in Wien 1900, mit der goldenen Medaille und Ehrenkreuz prämierte Rückenapparate! Ganze Pension! Mäßige Preise. Verrätlicher Leiter: Dr. Otto Just, Inhaber und Leiter der Licht und Wasserheilanstalt „Jungborn“.

Ziehung unwiderruflich

23. April 1904.

Haupttreffer

40.000 Kronen

Wärmestuben-Lose

empfiehlt: 9317

à 1 Krone

J.C. Mayer

Laibach.

Die in Effekten bestehenden Gewinnste werden in Geld nicht abgelöst.

Die Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ Cilli

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Druckarbeiten.

Eine brave verlässliche Kindsfrau

welche auch etwas nähen kann, wird bis 1. April gesucht. Anzufragen in der Verwaltung d. Bl. 9336

Ein grosses Zimmer

unmöbliert, nebst Zugehör ist sofort zu vermieten. Anfrage in der Verwaltung dieses Blattes. 9335

Geschäftsdienner

wird sofort aufgenommen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 9331

Grosses Haus

sucht für die Gerichtsbezirke Tüffer und Schönstein

je einen tüchtigen Vertreter

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, womöglich am Platze wohnhaft gegen Fixum und Provision. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Kautionsfähige Bewerber wollen ihre Offerte unter „Sichere Existenz“ an die Verwaltung dieses Blattes richten. 9332

Kräftiger Lehrjunge

mit guter Schulbildung findet Aufnahme bei 9330

Josef Stepischnegg
Gemischtwarenhandlung in Gonobitz.

Am Hauptplatz Nr. 2 ist ein

Magazin

auch zu einer Werkstatt geeignet, eventuell mit Wohnung, zu vermieten. Auskunft bei Fritz Rasch, Cilli. 9338

Zwei verlässliche

Bierführer

sucht per 1. April 1. J.
Bierdepot Brüder Reininghaus
Akt.-G. f. Brauerei u. Spiritus-Industrie,
Cilli, Laibacherstrasse 10. 9341

Gut erhaltene

Schreibmaschine

System Remington Sholes ist preiswert zu erstehen. Näheres zu erfragen bei Herrn **Ferrisch**, Kanzlei Doris v. Jabornegg, Cilli. 9346

Eine gute

Köchin

in gesetztem Alter, sucht einen Posten in ein grösseres Geschäftshaus, hier oder auswärts. Anzufragen Dienst-Bureau, Cilli, Hauptplatz. 9345

Wohnung

im ersten Stock, bestehend aus 3 Zimmern und 1 Balkonkabinett samt Küche und Zugehör, mit 1. Mai zu vermieten. Anzufragen **Hermannsgasse 11.** 9344

Lehrjunge

mit guter Schulbildung aus gutem Hause wird sofort aufgenommen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 9343

Grosse Auswahl
in eleganten

Damen- u. schönen Kinderhüten

Billigste Preise.

Antonie Sadnik
Herrengasse 27. 9342

Buchsbaum

eine grössere Menge, sofort zum Uebersetzen, wird verkauft. Anzufragen bei

F. Pellé,

Speditions- und Dienstmanns-Institut, Cilli.

Ueberraschend billige Preise

in Herren - Kravatten, farbigen Hemden, stets die neueste Façon in Krägen und Manschetten bei

Franz Karbeutz

Cilli, Grazerstrasse 3, „zur Biene“.

Für Radfahrer!

Kappen, Sweater, Radfahrbeinkleider, Gürtel, Radfahrstrümpfe, Stulpen bei

Franz Karbeutz

Cilli, Grazerstrasse 3, „zur Biene“.

Die Waldhaus-Restaurations

ist für die heurige Saison zu **verpackten**. Näheres durch den Verschönerungsverein der Stadt Cilli. 9337

Saison-Neuheit in Sonnenschirmen

bei **Franz Karbeutz**
Cilli, Grazerstrasse 3, „zur Biene“.

Am billigsten

werden Hüte zum Putzen und Modernisieren übernommen bei

Franz Karbeutz

Cilli, Grazerstrasse 3, „zur Biene“.

Grösste Auswahl

in Blousen, Matiné, Frühjahrsjacken, Krägen, Kinderkleider

Franz Karbeutz

Cilli, Grazerstrasse 3, „zur Biene“.

Beste Einkaufsquelle

in Herren-, Damen- und Kinderwäsche, als Hemden, Beinkleider, Nachthemden, Korsets, von billigster bis feinsten Qualität bei

Franz Karbeutz

Cilli, Grazerstrasse 3, „zur Biene“.

Wo kauft man billig

fertige Schossen in schwarz u. farbig? Nur bei

Franz Karbeutz

Cilli, Grazerstrasse 3, „zur Biene“.

Vorzügliche Façon

und Qualität in Miedern, Corset Mode de Paris, ferner Herren-, Damen- und Kinderschuhe in Drill, Galoschen bei

Franz Karbeutz

Cilli, Grazerstrasse 3, „zur Biene“.

Reichhaltiges Lager

in Spitzen, Bändern, Aufputzborden, Einsätzen, sowie sämtliche Zugehör Artikel bei

Franz Karbeutz

Cilli, Grazerstrasse 3, „zur Biene“.

Preise ohne Konkurrenz.

Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinderhüte, in grösster und schönster Auswahl zu staunend billigen Preisen bei

Franz Karbeutz

Cilli, Grazerstrasse 3, „zur Biene“.

Das gefertigte Bierdepot erlaubt sich anlässlich der **Oster-Feiertage** und zu Beginn der **Saison** die ergebenste Anzeige zu machen, daß außer des bestabgelagerten **Märzenbieres** im Gebinde und Flaschen auch unter der Marke



Steinfelders Bairisch-Bier

nach
Münchner Art

zum Ausstosse gelangt und ladet zur geneigten Abnahme höflichst ein.

Hochachtungsvoll

Bierdepot Brüder Reininghaus

Akt.-G. für Brauerei und Spiritus-Industrie

Cilli, Laibacherstrasse Nr. 10.

Johann Kullich

Steinmetzmeister und gerichtlich beeid. Sachverständiger

9334

Cilli-Gaberje Nr. 6

gegenüber der neuen Stadtmühle



empfiehlt sein reichhaltiges Lager von schönsten Grabdenkmälern in allen gangbaren Gesteinsarten, ferner Uebernahme von **Gruff-Eindeckungen**, sämtlichen in das Fach einschlägigen Bau- und Bildhauerarbeiten bei billigsten Preisen.

Spezialität: Erzeugung von Kunststeinstufen, Tor- und Fenstergewände mit Garantie für Bruchfestigkeit und Natursteinähnliches Aussehen.

Renovierungen alter Grabdenkmäler, sowie Neuvergoldung alter Inschriften bei billigerster und schönster Ausführung.

Kostenvoranschläge und Zeichnungen auf Verlangen bereitwilligst.

Junger Mann

kautionsfähig, mit Zeugnissen der Handelsakademie, Prüfung aus der Staatsrechnungswissenschaft und einigen Monaten Kontorpraxis sucht Stelle in grossem Geschäftshause oder Fabrik unter bescheidenen Ansprüchen. Gefällige Zuschriften erbeten unter „Kontor 1000“ an die Verwaltung dieses Blattes. 9318

Maiskolben

und abgerebelte Kolben jedes Quantum zu kaufen gesucht. Offerte unter „A 9318“ an die Verwaltung dieses Blattes. 9313

Klavier

wird zu kaufen gesucht. Anträge erbeten an die Verwaltung dieses Blattes. 9322